

telt. In einer allgemeinverständlichen Sprache, die keinerlei (auch keine psychologische) Vorbildung erwartet, wird hier praktische Individualpsychologie äusserst anschaulich vermittelt."

Die Juni-Nummer (3/89) ist dem Thema "Erziehungsprobleme und ihre Ueberwindung" gewidmet:

Fari Khabirpour schreibt in seinem Artikel "Die Bedeutung der IP Adlers für die Pädagogik: Die Eltern-Kind-Beziehung" über Selbsterziehung der Eltern, über die besondere Rolle der Mutter, über die Stellung in der Geschwisterreihe sowie über den Einfluss von Verwöhnen, Härte oder Entmutigung auf das Gemeinschaftsgefühl und den Lebensstil.

Dieser Artikel sowie die von Lucien bzw. Sylvie Nicolay über Aufmerksamkeitsdefizite und Konzentrationsstörungen bzw. über Verhaltensstörungen sind für Professionelle eher als allgemeine Einführung interessant und man kann für eine Vertiefung des Themas auf die angegebenen Originale zurückgreifen.

Der Fragenbogen zur biographischen Anamnese kann Professionelle zu einem interessanten Vergleich mit ihrer eigenen Vorgehensweise anregen.

Die September-Nummer (4/89), die das Thema "Schule" behandelt erscheint in neuer Aufmachung in einem kleineren Format.

K.-H. Hay schreibt über Individualpsychologie im Unterricht:

"Erkennt der Lehrer die Bedeutung des Mutes, Selbstvertrauens, Ehrgefühls, Freiheit der Entschliessung und Selbstständigkeit so wird er seine Aufgabe als demokratischer Erzieher gerecht."

Lucien Nicolay stellt das Schul-Modell der "Individual Education" nach Raymond Corsini vor, deren Konzepte auf Adlers Individualpsychologie beruhen. In Luxemburg steht momentan vor allem die Waldorfschule nach den Ideen von Rudolf Steiner als Alternative zum traditionellen Staatsschulmodell zur Diskussion. Wichtig in dieser

Diskussion ist es die verschiedenen in aller Welt erprobten Versuche in die Debatte einzubeziehen. Dazu müssen alle Modelle öffentlich bekannt gemacht werden, wie es L.Nicolay hier mit der IE tut, damit hoffentlich einmal eine demokratische Wahlmöglichkeit für die Eltern geschaffen wird.

- - - - -

(Heimerziehung... Fortsetzung von Seite 2)

6) Heimerziehungspolitik

- Wer initiiert welche Programme?
- Wer ist finanziell verantwortlich?
- Wer fungiert als Aufsichtskontrolle?
- Zur Rolle staatlicher (nationaler und lokaler) und gemeinnütziger öffentlicher Stellen auf den Gebieten Erhaltung, Entwicklung und Führung von Heimen

7) Das Erscheinungsbild der Heimerziehung in der Öffentlichkeit

- Wie sieht die allgemeine Öffentlichkeit die Programme der Heimerziehung?
- Eltern, Kinder, Fachleute und Beamte: Stigma und Prestige

8) Das Heimpersonal

- Die Bezeichnungen für die wichtigsten Positionen im Heim in der Landessprache und ihre genaue Uebersetzung ins Englische
- Offiziell und tatsächlich erforderliche Vorbildung
- Bezahlung im Vergleich zu den Grundschullehrern, Wochenstunden, Wechselrate (Angaben zu Alter, Geschlecht usw.)
- Heimerzieher und die gesellschaftliche Struktur
- Status und Mobilität